



An alle
Kolleginnen und Kollegen
im Auswärtigen Dienst

Antje Leendertse
Staatssekretärin

Miguel Berger
Staatssekretär

HAUSANSCHRIFT
Werderscher Markt 1
10117 Berlin

POSTANSCHRIFT
11013 Berlin

TEL: +49 (0)30 18-17- [REDACTED]

FAX: + 49 (0)30 18-17- [REDACTED]

E-MAIL [REDACTED]

Berlin, den 22. März 2021

---9. Schreiben an alle Kolleginnen und Kollegen zu COVID-19---

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ziemlich genau ein Jahr ist vergangen seit dem ersten Schreiben zu Covid-19. Und dies heute wird auch leider nicht unser letztes sein. Die Pandemie verlangt uns allen einen sehr langen Atem und eine erhebliche Frustrationstoleranz ab. Das gilt umso mehr für diejenigen unter Ihnen, die in Ländern mit noch höheren Infektionszahlen und unzureichender Gesundheitsversorgung leben. Auch im Kreis der Kolleginnen und Kollegen gab und gibt es Covid-Erkrankungen, in einigen Fällen auch mit schweren Verläufen. Wir wünschen allen Betroffenen eine rasche und vollständige Genesung.

Der einzige Weg raus aus der Pandemie ist das Impfen. Unser oberstes Ziel ist daher weiterhin, dass möglichst viele von Ihnen möglichst schnell geimpft werden. Leider konnten wir Ihnen aufgrund der immer wieder auftretenden Lieferverzögerungen bei den Impfstoffen bislang keine klaren Angaben machen. Hier hat sich seit unserem letzten Schreiben einiges getan, worüber wir Sie heute informieren möchten:

Die gute Nachricht ist: Wir werden in Kürze damit beginnen können, Kolleginnen und Kollegen zu impfen. Dabei gehen wir schrittweise vor, ausgerichtet nach den Priorisierungen der Corona-Impfverordnung und abhängig davon, wann das BMG uns mit Impfstoff-Tranchen versorgt. Mit dem Personalrat sind wir dazu in engem Austausch.

Konkret bedeutet das folgendes:

- 1) Es ist uns gelungen, bei der Novellierung der Corona-Impfverordnung die *Kolleginnen und Kollegen an Dienstorten mit unzureichender gesundheitlicher Versorgung* in die Prioritätsgruppe Zwei hochstufen zu lassen. Diese werden wir jetzt zeitnah mit Impfstoff versorgen können. Wir streben dabei an, *alle, die an unseren AVen tätig sind, sowie die mitausgereisten Familienangehörigen der Entsandten* durch die Impfstofflieferungen abdecken zu können. Für den Transport werden wir alle zur Verfügung stehenden Optionen nutzen, vor allem persönliche Kuriere. Für die Logistik sind wir natürlich auch auf Ihre Unterstützung angewiesen. Einzelheiten werden in den nächsten Tagen per Erlass auf den Weg gebracht.

Wir sind zuversichtlich, dass wir vor dem eVT 2021 auch diejenigen *Kolleginnen und Kollegen* impfen können, *die vom Inland an einen Dienstort mit unzureichender gesundheitlicher Versorgung umgesetzt werden oder deren Reise dorthin über Deutschland verläuft.*

- 2) In Prioritätsgruppe Drei fallen dann *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die als Funktionsträger in „besonders relevanter Position“ tätig sind.* Wir interpretieren diese Vorgabe nicht hierarchisch, sondern funktional: Wer aufgrund ihrer oder seiner Funktion in der Zentrale einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt ist, um die Erfüllung von Kernaufgaben des Auswärtigen Amts zu sichern, fällt in diese Gruppe – das gilt für die Protokollreferentin, die Auslandsreisen begleiten muss, ebenso wie für die Fahrer in der Zentrale, die täglich Kontakt mit einer Vielzahl von Personen haben.

Wir wissen derzeit noch nicht, wann wir Impfstoff für diese Gruppe erhalten, treffen aber schon Vorkehrungen, um dann schnell startklar zu sein: Die Abteilung 1 erarbeitet auf Grundlage des beschriebenen Kriteriums einen Verteilungsplan und wird an die betroffenen Arbeitseinheiten und Beschäftigten herantreten.

- 3) Unser Langfristziel ist, *alle AVen* mit Impfstofflieferungen versorgen zu können. Es soll Ihnen kein Nachteil daraus entstehen, dass Sie Dienst außerhalb Deutschlands tun, so unser Argument gegenüber dem Bund, der die Kontingente zuweist.

Diejenigen Inlandsbeschäftigten unter Ihnen, die nicht in eine der oben genannten Gruppen fallen, werden vorerst auf die Impfzentren der Bundesländer angewiesen sein. Das gilt auch für Kolleginnen und Kollegen, die unabhängig von ihrer Tätigkeit im Auswärtigen Amt einer Prioritätsgruppe angehören, beispielsweise aufgrund von Vorerkrankungen. Der Gesundheitsdienst ist erst dann zur umfassenden Impfung der Belegschaft befugt, wenn Kontingente an betriebsärztliche Dienste freigegeben werden. Es ist offen, wann das passiert – da geht es uns genauso wie allen anderen Menschen in Deutschland. Wir halten Sie hierzu auf dem Laufenden. Und für diejenigen unter Ihnen, denen das Gastland einen Impfstoff mit EU-Zulassung bietet, gilt weiterhin: nutzen Sie dieses Angebot.

Und zuletzt: Es ist uns gelungen, die Angehörigen der Mittlerorganisationen im Ausland gleichwertig in der neuen Impfverordnung zu priorisieren. Sie gehören wie unsere Kolleginnen und Kollegen an den Dienstorten mit unzureichender gesundheitlicher Versorgung der Prioritätsgruppe Zwei an, sodass sie schnelleren Zugang zu einem Impfstoff in Deutschland bekommen können. Wir hätten sie gerne im Ausland mitgeimpft. Das wird

jedoch nicht möglich sein, unter anderem weil die Einfuhr und Verwendung von Impfstoffen für diesen Kreis nicht durch das WÜD gedeckt ist. Auch in Deutschland gestatten wir ausländischen Staaten die Impfung nur ihres durch WÜD und WÜK geschützten Personals. Den Dialog hierzu führen wir mit den Mittlerorganisationen direkt.

Das zweite Thema, das uns beschäftigt, sind die Selbsttests. Wir befinden uns in der Beschaffung größerer Mengen von Selbsttests, um denjenigen Kolleginnen und Kollegen der Zentrale, die nicht im Home Office arbeiten können, einen Selbsttest pro Woche für dienstliche Zwecke zur Verfügung stellen zu können. Damit wollen wir unsere Kern-Funktionsfähigkeit unterstützen, solange noch nicht genügend Impfstoff zur Verfügung steht. Die Auslandsvertretungen haben die Möglichkeit, geeignete Schnell- und Selbsttests für den dienstlichen Bedarf aus dem Globalbudget vor Ort zu beschaffen.

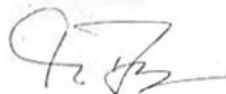
Für eine Rückkehr zu mehr Normalität in Form von Präsenzveranstaltungen ist es aber angesichts steigender Infektionszahlen noch zu früh. Derzeit dient das Impfen und Testen dem Ziel, die Infektionsrisiken zu reduzieren, die mit dem Dienstbetrieb in seiner gegenwärtigen Form einhergehen. Es bleibt also bei den aus den CI-Tickern bekannten Regelungen zu Schutzmaßnahmen, Home Office, Präsenzveranstaltungen, Dienstreisen etc..

Wir hoffen, Ihnen hiermit einige Ihrer drängendsten Fragen beantwortet zu haben. Über Weiterentwicklungen werden wir Sie informieren. Wie stets stehen Ihnen zudem unser Gesundheitsdienst (covid19@zentrale.auswaertiges-amt.de) und die Regionalärztinnen und -ärzte zur Verfügung.

Wir sind beeindruckt davon, wie gut Sie mit der Corona-Pandemie umgehen, egal ob im In- oder Ausland – hier die Nerven zu bewahren ist eine Gemeinschaftsleistung, auf die wir alle stolz sein können! Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien und Freunden, dass Sie gesund bleiben.



Antje Leendertse



Miguel Berger



An alle
Kolleginnen und Kollegen
im Auswärtigen Dienst

Antje Leendertse
Staatssekretärin

Miguel Berger
Staatssekretär

HAUSANSCHRIFT
Werderscher Markt 1
10117 Berlin

POSTANSCHRIFT
11013 Berlin

TEL: +49 (0)30 18-17 [REDACTED]

FAX: + 49 (0)30 18-17 [REDACTED]

E-MAIL [REDACTED]

Berlin, den 30. April 2021

---10. Schreiben an alle Kolleginnen und Kollegen zu COVID-19---

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserem letzten Schreiben vor fünf Wochen hatten wir Ihnen zugesagt, Sie über Weiterentwicklungen zu informieren. Das wollen wir heute tun, denn wir haben insbesondere beim Thema Impfen erhebliche Fortschritte gemacht.

Zunächst das Wichtigste für diejenigen unter Ihnen, die im *Ausland* auf Posten sind:

- Wir haben im Rahmen unserer Impfkampagne für die AVs an Orten mit besonders schlechter Gesundheitsversorgung innerhalb der letzten vier Wochen mehr als 2700 Kolleginnen und Kollegen an über 110 Vertretungen rund um den Globus erreicht. Das war eine logistische Meisterleistung, bei der viele von Ihnen angepackt haben.
- An Dienstorten in den vom RKI ausgewiesenen Virusvariantengebieten, wo andere Impfstoffe geringere Wirkung zeigen, wollen wir einen mRNA-Impfstoff (Moderna) anbieten. Dieser steht uns zwar nur in sehr begrenztem Umfang zur Verfügung, zudem ist der Transport, weil er einer besonderen Kühlung bedarf, eine logistische Herausforderung. Doch arbeiten wir hier mit Hochdruck und in einigen Fällen auch schon mit Erfolg an Lösungen.
- Da wir inzwischen über ausreichend Johnson&Johnson-Impfstoff verfügen, werden wir nach und nach auch all denjenigen AVs, die bisher keinen Impfstoff bekommen

haben, ein Impfangebot mit einem Impfstoff machen, der vollen Impfschutz bereits nach einer Impfung gewährleistet. Besonders im Fokus sind dabei zunächst Dienstorte, an denen sich die Gesundheitslage zusehends verschlechtert oder die Funktionsfähigkeit unserer Vertretungen auf dem Spiel steht. Das Angebot gilt auch für diejenigen, die sich mit Blick auf die Empfehlungen der STIKO gegen den Impfstoff von AstraZeneca entschieden haben. Für sie organisieren wir sukzessive Nachlieferungen an die AVs mit Johnson&Johnson.

Auch für die Kolleginnen und Kollegen im *Inland* tut sich etwas. Das BMG hat die Tür zur Impfung der sogenannten „Funktionsträger in besonders relevanten Positionen“ als Teil der Priogruppe 3 der Impfverordnung aufgestoßen. Davon profitieren diejenigen, die aufgrund ihrer Funktion in der Zentrale einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt sind, um die Erfüllung von Kernaufgaben der Zentrale zu sichern.

Weil wir so schnell wie möglich impfen wollen, wird im Lichthof gerade eine Impfstraße eingerichtet, in der wir wöchentlich 500 Impfungen durchführen können. Wir beginnen ab dem 3. Mai mit Kolleginnen und Kollegen, die bei der Ausübung ihrer Arbeit besonders exponiert sind, etwa den Kolleginnen und Kollegen im Fahrdienst, im Telefonpool, in den Vorzimmern mit viel Publikumsverkehr oder im Hausordnungsdienst. Sie und dann die weiteren Beschäftigten in Priogruppe 3 werden in den nächsten Tagen nach und nach vom Gesundheitsdienst persönlich eingeladen, und wir hoffen auf große Resonanz. Schon ab heute können wir außerdem allen Kolleginnen und Kollegen, die über 60 Jahre alt sind, dort einen Termin für die erste AstraZeneca-Impfung anbieten.

Unser Ziel bleibt es, die Kampagne so früh es geht über Priogruppe 3 hinaus auszuweiten und Ihnen allen ein Impfangebot zu machen, damit schnell so viele wie möglich vor einer Ansteckung geschützt sind. Wir sind zuversichtlich, dass dies ab Juni der Fall sein kann, wenn die Bundesregierung die Priorisierung aufhebt und der Gesundheitsdienst betriebsärztlich tätig werden darf. Impfen bleibt die wichtigste Maßnahme, um die Pandemie zu stoppen. Selbstverständlich ist die Impfung freiwillig. Aber bitte bedenken Sie: Die gesundheitlichen Schäden für den Einzelnen durch eine COVID-Erkrankung und die hohen gesellschaftlichen Kosten der Epidemie überwiegen die sehr geringen Risiken durch die Impfung bei weitem!

Solange die Impfungen noch nicht zu einer Herdenimmunität geführt haben, gelten die Abstands- und Hygieneregeln weiter – unsere Bitte, wo möglich das Home Office zu nutzen und Besprechungen in den digitalen Raum zu verlegen, gilt fort. Hier kommen auch die *Corona-Tests* ins Spiel, die wir den Kolleginnen und Kollegen in der Zentrale seit ein paar Wochen anbieten – bislang als Schnelltests, durchgeführt mit medizinischem Personal, ab kommender Woche als beobachtete sogar bis 18 Uhr mögliche Selbsttests. Bitte machen Sie von dem Angebot, sich zweimal die Woche testen zu lassen, auch weiterhin regen Gebrauch, wenn Sie in Präsenz arbeiten müssen.

Auch wenn noch viel zu tun bleibt – wir sind zuversichtlich, dass wir die Pandemie gemeinsam bewältigen werden, und die Fortschritte der letzten Wochen bestärken uns in dieser Hoffnung. All das wäre nicht möglich ohne den immensen Einsatz der Kolleginnen und Kollegen, die die Impfkampagne und die Testaktionen mit viel Extraarbeit für das Auswärtige Amt möglich gemacht haben, allen voran das Team vom Sonderstab Impfung, das Logistik-

Seite 3 von 3

Team von 040, das Team AUG für die Testorganisation, der Gesundheitsdienst und die Regionalärzte, und nicht zuletzt alle, die sich als Impfkuriere zur Verfügung gestellt und an den AVs mitgewirkt haben. Ihnen allen danken wir für Ihr großes Engagement!

Antje Leendertse

Miguel Berger



Berlin, den 27. April 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte mich zu Beginn meiner letzten Woche als Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Ihnen verabschieden. Der kommende Donnerstag wird mein letzter Arbeitstag in diesem Amt sein. Meinem Nachfolger Miguel Berger wünsche ich alles erdenklich Gute und viel Erfolg in dieser herausfordernden Zeit.

Abschied nehmen gehört zu den eher schwierigen Erfahrungen im Auswärtigen Dienst. Es ist ein Erlebnis, das unvermeidlich bereits am Anfang unseres Berufslebens steht. Und doch gewöhnt man sich nie daran. Es wird nie zur Routine. Auch nach über dreißig Jahren im Auswärtigen Dienst fällt es mir in dieser Woche schwer, meine Koffer zu packen. Nicht weil ich den Direktorenrunden, den Hausbesprechungen im Humboldtzimmer, den Ressortsitzungen und den unzähligen Staatssekretärskonsultationen nachtrauern werde. Das hatte alles seinen Platz im Alltag. Es war notwendiger Teil der Arbeit. Was mir fehlen wird, sind die vielen Menschen, die mir hier in der Berliner Zentrale ans Herz gewachsen sind. Das gilt natürlich besonders für meine unmittelbarste Umgebung. Selten habe ich mich auf ein so eng arbeitendes und starkes Team wie dem Büro Staatssekretäre abstützen dürfen. Dies gilt ausdrücklich nicht nur für die sachliche Seite der Arbeit. Gerade die menschliche Wärme, das Gemeinschaftsgefühl und der bis zur Erschöpfungsalbernheit reichende Humor haben die oft anstrengende Arbeit als Staatssekretär erst möglich gemacht.

Die neue Erfahrung des „Corona Home Office“ führt mir in diesen Tagen aber eindrucksvoll vor Augen, dass nicht nur ein enger Kreis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die „Zufriedenheit am Arbeitsplatz“ entscheidend ist. Ich bin morgens mit dem Fahrrad gern in die Tiefgarage gerollt, bin über die Flure gestrichen und mittags zum Sandwichkauf vor die Tür gegangen. All das fehlte in den letzten Wochen. Es hat mir aber noch einmal sehr klar vermittelt, wie gern ich in der Zentrale des Auswärtigen Amts gearbeitet habe.

Das große Engagement der Kolleginnen und Kollegen in unserem Beruf hat mich schon immer beeindruckt. Auch die Hilfsbereitschaft in schwierigen Zeiten. Die zupackende und kreative Arbeitsweise in dieser Krise ist aber noch einmal etwas Besonderes. Dabei denke ich an unsere Kolleginnen und Kollegen an den Auslandsvertretungen. Sie arbeiten nun an vielen Orten unter gesundheitlich sowie reiseteknisch schwierigen oder schwieriger werdenden Bedingungen. Und sie tun das, wie mir unzählige Gespräche deutlich gemacht haben, mit großer Entschlossenheit und Pflichtgefühl. Man muss sagen: das ist mitreißend und motivierend. Der Auswärtige Dienst, denken wir nur an die massive Rückholaktion, zeigt sich gerade von seiner besten Seite. Vielleicht darf man bei dieser Gelegenheit auch mal

sagen, dass man sich als Teil der Leitung dieses "Apparats" von solch einem Spirit getragen fühlt. Und stolz auf die gemeinsame Leistung ist.

Üblicherweise verabschieden sich Staatssekretäre im Rahmen einer Übergabezeremonie im Welsaal. Dabei wird stark auf die politischen Aufgaben und Leistungen des Hauses geschaut. Was liegt hinter uns? Wie geht es weiter? Ich habe den Eindruck, dass uns die bewegte Weltlage in den letzten Jahren dazu gezwungen hat, diese Frage fast täglich zu stellen. Was ich dazu denke und beitragen konnte, dürfte insofern bekannt sein. Es bedarf hier keiner Wiederholung.

Ich möchte deshalb zum Abschluss herzlich Danke sagen. Für all die Unterstützung, die ich erfahren habe. Bundesminister Heiko Maas möchte ich ganz besonders dafür danken, dass er mir die Chance gab, für dieses Haus als Staatssekretär wirken zu können. Es ist eine einmalige und faszinierende Aufgabe. Walter Lindner und Antje Leendertse möchte ich für ihre kollegiale und freundschaftliche Kooperation danken. Mein Dank gilt aber auch den vielen anderen großartigen Kolleginnen und Kollegen, die ich hier nicht namentlich aufführen kann.

Ja, man kann beim Abschied etwas melancholisch werden. Zum Glück gibt es aber auch den Blick nach vorn. Da ich von über 30 Jahren im Auswärtigen Dienst ganz "undiplomatisch" 20 Jahre in der Zentrale verbracht habe, ist es eine besondere Freude, noch einmal ins Ausland wechseln zu können. Dies als Botschafter in London tun zu können, ist ein Privileg. Ich könnte mir keine schönere Aufgabe vorstellen.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen beste Gesundheit sowie Glück und Zufriedenheit in unserem großartigen Beruf. Ich freue mich auf ein Wiedersehen.

Ihr



Andreas Michaelis
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes



An alle Beschäftigten
des Auswärtigen Amts

Antje Leendertse

Staatssekretärin

POSTANSCHRIFT
11013 Berlin

HAUSANSCHRIFT
Werderscher Markt 1
10117 Berlin

TEL: +49 (0)30 18-17- [REDACTED]

FAX: +49 (0)30 18-17- [REDACTED]

E-MAIL: [REDACTED]

INTERNET: www.auswaertiges-amt.de

Berlin, den 10. Juli 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den vergangenen Monaten hat die Corona-Krise zu massiven Veränderungen unserer Arbeitsweise geführt. Ein eindeutig positiver Nebeneffekt: Durch die Ausweitung des mobilen Arbeitens sowie den Wegfall von Dienstreisen und Konferenzen haben wir unseren CO₂-Fußabdruck erheblich verkleinern können. Jetzt sind wir vorsichtig auf dem Weg in eine neue Normalität. Das ist auch ein guter Zeitpunkt, um die positiven Effekte der angepassten Arbeitsweisen für langfristig wirksame Verhaltensänderungen zugunsten eines klimafreundlichen Auswärtigen Amts zu nutzen.

Schon seit einiger Zeit ergreifen wir sowohl in der Zentrale, als auch an vielen Auslandsvertretungen Maßnahmen, um unsere CO₂-Emissionen signifikant zu senken. Diese mögen einzeln betrachtet kleinteilig erscheinen, haben aber zusammen einen erheblichen Einfluss und weisen in die richtige Richtung. Ich möchte nur einige positive Beispiele nennen.

Bereits seit Jahren nutzen wir in Berlin energieeffiziente Fernwärme sowie ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen produzierten Strom. Einen Teil des Stroms produzieren wir mit einer Photovoltaikanlage auf dem Neubau selbst. Durch intelligente Steuerung der Heizung und der Beleuchtung konnten wir unseren Energieverbrauch signifikant senken. Unsere Dienstwagenflotte im Inland besteht bereits zu ca. 80% aus Elektrofahrzeugen und Plug-in-Hybriden und fährt damit lokal annähernd emissionsfrei. Dort wo die Rahmenbedingungen stimmen, stellen auch die Auslandsvertretungen ihre Fahrzeuge auf emissionsarme Antriebe um. Viele Dienstgänge werden in Berlin und Bonn mit dem Dienstfahrrad erledigt. In Berlin stehen zudem 10 Pedelecs bereit, damit Sie auch längere Strecken problemlos auf dem Rad zurücklegen können.

Aber auch bei größeren Projekten steht der Klimaschutz im Vordergrund: So wird z.B. der 2021 beginnende Umbau in der Kurstraße 33 nach den neuesten energetischen Richtlinien erfolgen und den dortigen Energieverbrauch reduzieren. Gleiches gilt für den geplanten Neubau für das BfAA in Brandenburg. Die für die zweite Hälfte des Jahrzehnts angestrebte Generalisierung von Alt- und Neubau wird uns bei der Energieeffizienz ebenfalls neue Möglichkeiten eröffnen.

Auch im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020 setzen wir Nachhaltigkeitsstandards, z.B. indem wir alle durch Delegationsreisen und (auch virtuelle) Veranstaltungen entstandenen Emissionen kompensieren, indem wir auf regionale und fair gehandelte Lebensmittel, Leitungswasser und Konzepte zur Minimierung von Abfällen zurückgreifen oder indem wir Veranstaltungsstätten und Hotels auf Umweltzertifizierungen prüfen.

Es ist uns zudem gelungen, uns mit dem gesamten Ressortkreis auf übergreifende Prinzipien für die Durchführung von Veranstaltungen zu einigen, in denen Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle spielt.

Diese gute Ausgangsposition gilt es nun für unseren Einsatz für ein klimaneutrales AA auf andere Felder auszuweiten.

Wenig überraschend entsteht der größte Anteil unseres gesamten CO₂-Ausstoßes durch Dienstreisen ins Ausland. Diese sind ein elementares Instrument der Diplomatie, wir werden darauf natürlich nicht verzichten können. Ich bitte Sie dennoch, künftig noch genauer zu prüfen, welche Dienstreise wirklich geboten ist und welche Alternativen bestehen, z.B. durch Einsatz der Auslandsvertretungen oder Teilnahme an einer Regionalkonferenz per Videokonferenz. In den letzten Jahren sind unsere Delegationsgrößen bei Konferenzen stetig gewachsen. Auch diesen Trend gilt es, kritisch zu hinterfragen.

Bei Dienstreisen im Inland wie auch im angrenzenden Ausland ermöglicht das BMI nunmehr immer die Nutzung der Bahn, selbst wenn eine Flugverbindung günstiger wäre. Dieses Potenzial an einem umweltfreundlicheren Reisen sollten auch wir konsequent nutzen.

Wir sind aber auch beim persönlichen Verhalten im Dienst gefragt: wenn wir etwa IT-Geräte und die Heizung abends herunterfahren oder an den Auslandsvertretungen die Klimaanlage angemessen nutzen, leisten wir alle zusammen einen Beitrag für ein klimafreundlicheres AA. Es liegt somit auch an jedem Einzelnen; "small things matter".

Mit freundlichen Grüßen

Anja Leubner



Antje Leendertse

Staatssekretärin

POSTANSCHRIFT
11013 Berlin

HAUSANSCHRIFT
Werderscher Markt 1
10117 Berlin

TEL: +49 (0)30 18-17

FAX: +49 (0)30 18-17

E-MAIL

INTERNET: www.auswaertiges-amt.de

Berlin zum 9. Dezember 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

heute ist „Welt-Anti-Korruptionstag“, auf den ich auch in diesem Jahr wieder Ihre Aufmerksamkeit lenken möchte. In Zeiten der Pandemie und eingeschränkter dienstlicher Kontakte bleibt das Thema Korruptionsprävention dennoch wichtig. Angesichts der Corona-Bedrohung können wir die üblichen Belehrungen zur Korruptionsprävention dieses Jahr leider nicht in der bewährten Weise im persönlichen Vortrag durchführen. Bitte nutzen Sie deshalb stattdessen alternative Formate zur Unterrichtung aller Kolleginnen und Kollegen.

Der Auswärtige Dienst ist mit seiner weltweiten Präsenz immer kritischer Beobachtung ausgesetzt. Die Gepflogenheiten hinsichtlich der Überreichung von Geschenken gerade zu Weihnachten und zum Jahreswechsel sind in verschiedenen Ländern unterschiedlich. Aber wir stellen fest, dass auch bei unseren Partnern weltweit die Sensibilität für Vorteilsannahme und Bestechung zunimmt. Die negativen Folgen von Verstößen können beträchtlich sein. Allein schon der „böse Anschein“ der Annahme von Vorteilen, Belohnungen oder Geschenken kann unserer Reputation schaden. Daher sollten wir alle – einmal abgesehen von den juristischen Fragen - stets bedenken, wie ein bestimmter Vorgang nach außen wirkt – und letzten Endes eventuell von den Medien aufgegriffen werden könnte.

Die Glaubwürdigkeit, die wir in der Öffentlichkeit und bei unseren Partnern genießen, fußt nicht zuletzt auf dem Vertrauen in die Lauterkeit und unbestechliche Funktionsfähigkeit unseres Auswärtigen Dienstes.

Ich bitte Sie daher herzlich, sich auch in der Ausnahmesituation, die uns in diesem Jahr viel abverlangt, weiterhin in diesem Sinne einzusetzen. Bei Fragen können Sie sich immer an die Zentrale wenden - der Beauftragte für Korruptionsprävention, Herr Thomas Mangartz, berät Sie gerne.

Mit freundlichen Grüßen

Anja Leuchter